



Bensberger Gespräche **28.-30. Januar 2008 in Bensberg**

Tagungsdokumentation

Dienstag, 29. Januar

Arbeitsgruppen mit den Referierenden des Vormittags

Arbeitsgruppe 2 "Staatlichkeit und Governance – Herausforderungen in Zentralasien"

Referent: Dr. Jörn Grävingholt

Moderation: Ricarda Steinbach, Haus Rissen Hamburg, Internationales Institut für Wirtschaft und Politik e.V.

Dokumentation: Ricarda Steinbach

Nach der Vorstellung der Teilnehmenden aus den Bereichen Bundeswehr, Wissenschaft und entwicklungspolitische Arbeit wurden die Kernaussagen des Vortrages von Herr Dr. Grävingholt zusammengefasst. Die Europäische Strategie zur Region Zentralasien ist ein erstes Zeichen, um den Dialog mit den Staaten der Region anzuregen. Um Ordnung, Sicherheit und Demokratie in den Staaten der Region Zentralasien zu unterstützen, ist es notwendig, sich folgenden vier Herausforderungen zu stellen: Legitimität der Regierung, ein staatliches Gewaltmonopol, handlungsfähige Institutionen und deren Gestaltungsleistung für die Bevölkerung sind die Bemessungsfaktoren für Staatlichkeit und Governance in der Region. Herr Dr. Grävingholt bewertete diese Faktoren für die einzelnen GUS-Staaten der zentralasiatischen Region.

Die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe befragten den Vortragenden zu dem Grundproblem. Es besteht eine Diskrepanz zwischen den europäischen Begrifflichkeiten und der Art bzw. Weise einer Umsetzung von Demokratie in einzelnen zentralasiatischen Staaten. Daher wurde in der Arbeitsgruppe erörtert, welche Konsequenzen Deutschland bzw. Europa aus dieser Diskrepanz ziehen können und welche Folgen sich daraus für die begonnene Kooperation ergeben. Dabei macht eine Unterstützung der Prozesse in der Region durch die Europäische Union nur Sinn, wenn Kohärenz und Glaubwürdigkeit gewährleistet sind. Investitionen in die Region sind nur dann effizient, wenn die sehr unterschiedlichen Strukturen und Prozesse der einzelnen Staaten objektiv und langfristig europäisch begleitet werden. Die europäischen Staaten sollten dabei die bestehende Partnerschaft mit Russland nutzen. Um die Demokratie als bestes System in den zentralasiatischen Staaten zu stabilisieren, müssen Anreize für die Eliten geschaffen werden, Paketlösungen gefunden werden und der Entwicklungsprozess langfristig begleitet werden.

Nach der Beurteilung der politischen Lage diskutierten die Teilnehmenden, welche Schlussfolgerungen für die Politische Bildung zu ziehen sind. Zentralasien ist eine sehr interessante Region, dennoch ist dieser regionale Fokus in der Praxis noch nicht relevant.

Dennoch dient dieser regionale Fokus auf Zentralasien der Weiterbildung der Verantwortlichen der politischen Bildung und ist Agenda setzend für ein zukünftiges politisches Thema. Ein Engagement in der Region Zentralasien ist im Interesse Europas. Im Rahmen der OSZE liegt Europa in der direkten Nachbarschaft. Deutschland hat besondere wirtschaftliche und politische Beziehungen zu Kasachstan.

Praktische politische Bildung muss die Kompetenz vermitteln, sich in komplexe regionale Lagen hineinzudenken und ressortübergreifend, beispielsweise wie in der Arbeitsgruppe zwischen entwicklungs- und sicherheitspolitischen Ansatz, zu diskutieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Objektivität im Meinungs austausch nur dann zu gewährleisten ist, wenn verschiedene Perspektiven eingenommen werden können und ein klares Werteverständnis besteht. Politische Bildung erklärt Hintergründe und erweitert den Horizont. Die Bundeswehr ist ein Akteur, der sich im Schwerpunkt mit Außen- und Sicherheitspolitik beschäftigt.